

# Luzerner Zeitung

Samstag, 9. Juni 2018

AZ 6002 Luzern | Nr. 131 | Fr. 3.50 | € 4.- [www.luzernerzeitung.ch](http://www.luzernerzeitung.ch)



**Unkonventionelle Idee**  
Bernhard Alpstaeg  
könnte sich eine Frau als  
FCL-Coach vorstellen. 41

Neues Magazin  
für unsere Leser



Cover der Sommerausgabe des  
neuen Saisonmagazins.

**Saison** Heute lanciert der Verlag der «Luzerner Zeitung» ein neues, exklusives Angebot für unsere Leserinnen und Leser: ein saisonales Magazin. Dieses erscheint viermal jährlich als Beilage unserer Zeitung. Passend zu jeder Jahreszeit präsentiert es die schönsten Seiten des Lebens in der Zentralschweiz. In der aktuellen Ausgabe porträtiert «Saison» etwa Menschen und ihre Gärten, stellt Meister des Wurstmachens vor und zeigt die schönsten Badeplätze der Region. Auch Tipps zum Wandern und Velofahren sowie ausgewählte Veranstaltungen von Theater bis Open-Air-Konzert fehlen nicht. (sg.) **Beilage**

**Rasende Werbung  
für Elektroautos**

**Formel E** Wenn morgen die Formel-E-Boliden durch Zürich düsen, werden sie die volle Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Doch der Event ist auch Werbung für die Elektromobilität. Die Rennen seien das Testfeld für hohe Forschungsinvestitionen, die wieder in die Entwicklung normaler E-Autos zurückflössen. (red)  
**Kommentar 6. Spalte 3**

ANZEIGE

**Sofortwirkung  
gegen Unkräuter**

EASY Pump & Spray

Unkrautvertilger  
SUPER-RAPID

- Anwendungsfertig
- Ohne Glyphosat

[www.gesal.ch](http://www.gesal.ch)

## Bundesrat beschliesst Plan B

**Bilaterale** In den Verhandlungen mit der EU über ein neues Rahmenabkommen hat der Bundesrat Brüssel mit Gegenmassnahmen bei der Börsenregulierung gedroht.

Der Bundesrat schlägt zurück: Im Streit um die Anerkennung der Schweizer Börsenregulierung droht er, den EU-Handelsplätzen die Anerkennung zu entziehen. Dort dürften dann keine Schweizer Aktien mehr gehandelt werden. «Was wir erhalten, geben wir. Wo wir etwas nicht erhalten, geben wir es auch nicht», fasste Finanzminister Ueli Maurer die Strategie gestern zusammen. Es handle sich aber lediglich um einen Plan B, «eine Zwischenlösung, bis wir die Kurve gekriegt haben».

Eskaliert war der Streit Ende des vergangenen Jahres. Damals entschied die Europäische Union,

«Es ist eine  
Zwischen-  
lösung, bis  
wir die Kurve  
gekriegt  
haben.»

**Ueli Maurer**  
Finanzminister

die Schweizer Börsenregulierung nur befristet für ein Jahr als gleichwertig anzuerkennen – und baute damit in den Verhandlungen über ein institutionelles Rahmenabkommen zusätzlichen Druck auf. Ohne Anerkennung der Äquivalenz würden Aktienhändler und Investoren aus der EU vom Schweizer Aktienhandel abgeschnitten.

**Dramatische  
Folgen**

Die Folgen wären dramatisch. Laut Maurer könnte das Handelsvolumen um 70 bis 80 Prozent einbrechen, was mehrere hundert Milliarden Franken aus-

macht. Der Bundesrat deklariert seinen Entscheid denn auch als Massnahme «zum Schutz der Schweizer Börseninfrastruktur». Für Jörg Gasser, Staatssekretär für internationale Finanzfragen, geht es um das Überleben der Schweizer Börse. Wenn die Schweiz nicht reagiere, müsse sich die Schweizer Börse fragen, ob sie den Aktienhandel in der Schweiz fortsetzen wolle.

Hauptziel der Massnahme ist es, dass der Handel mit Schweizer Aktien in der EU deutlich abnimmt. Dann nämlich würde der Handelsplatz Schweiz nach EU-Regeln keine Äquivalenzanerkennung benötigen. (sda) 5

## «Stadt Luzern» wird für 12,5 Millionen Franken renoviert



**Schiffahrt** Das Dampfschiff Stadt Luzern wird Ende Saison für drei Jahre aus dem Verkehr genommen. Das grösste Schiff der Dampferflotte auf dem Vierwaldstättersee ist seit 1928 in Betrieb. Die Kosten der Renovation betragen 12,5 Millionen Franken. Die Dampferfreunde beteiligen sich mit 4 Millionen Franken. 23

Bild: Dominik Wunderli (Beckenried, 8. Juni 2018)

Kommentar

## Rennen als Katalysator

**Morgen um 18.04 Uhr surren die elektrisch betriebenen Formel-E-Rennwagen am Zürcher Mythenquai los.** Um die 100 000 Zuschauer werden das historische Ereignis vor Ort mitverfolgen. Erstmals seit 63 Jahren wird in der Schweiz wieder ein Rundstreckenrennen stattfinden. Und das im rot-grün regierten Zürich.

Dabei gilt das bundesrätliche Verbot von Rundstreckenrennen – eingeführt nach dem schweren Unfall in Le Mans 1955 mit 84 Toten – zwar weiterhin. Dass der Bund für die Formel E eine Ausnahme macht, ist gleichwohl nicht ganz überraschend: Elektrische Antriebe erscheinen derzeit als die Lösung für die Mobilität der Zukunft. Diesen Trend nutzt die Formel E geschickt, propagiert «sauberen» Motorsport und bietet im Rahmenprogramm Informationen zur Elektromobilität.

Finanziert wird der gesamte Anlass privat, 15 Millionen Franken beträgt das Budget. Trotzdem ist offen, ob die Formel E in Zürich eine Zukunft hat. Zwar hat der Zürcher Stadtrat in seiner Bewilligung ein zweites Rennen 2019 in Aussicht gestellt, aber der politische Widerstand ist gross. SP und Grüne haben im Zürcher Gemeinderat bereits angekündigt, dass sie eine zweite Ausführung auf jeden Fall verhindern wollen.

Für Befürworter der Elektromobilität ist dieser Widerstand unverständlich. Denn ein Rennen selbst kann zwar nicht nachhaltig sein, doch es kann die Faszination und die Akzeptanz für alternative Antriebe steigern. Ein kategorisches «Nein», bevor das erste Rennen überhaupt gestartet wurde, hilft da gewiss nicht. Um die Popularität des Elektroantriebs zu fördern, braucht es mehr als ein einmaliges Erlebnis.



**Cyril Aregger**  
[cyril.aregger@luzernerzeitung.ch](mailto:cyril.aregger@luzernerzeitung.ch)



«Mall» muss zurückkriechen

Anwohner der «Mall of Switzerland» haben sich erfolgreich gegen Sommeranlässe gewehrt. 25

## Flaggschiff zieht seine Vorhänge zu

**Schiffahrt** Die «Stadt Luzern» setzt im Oktober für drei Jahre aus. Das jüngste Schiff der Dampferflotte wird für 12,5 Millionen Franken renoviert. Die Dampferfreunde beteiligen sich mit 4 Millionen. Dafür lancieren sie eine Sammelaktion.

Roger Rüeegger

roger.rueegger@luzernerzeitung.ch

Vor über 90 Jahren wurde auf dem Dampfschiff «Stadt Luzern» zum ersten Mal das Kommando «Leinen los» erteilt. Das Flaggschiff der Dampferflotte der Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SGV) hat am 23. Juni 1928 zu seiner Jungfernfahrt abgelegt. Der Dampfer stellt mit einer Länge von über 65 Metern und dem Gewicht von 415 Tonnen eine eindrucksvolle Erscheinung dar.

Noch dieses Jahr wird das jüngste Schiff der SGV-Dampferflotte aber für eine Weile aus dem Verkehr gezogen. «Ende Saison kommt die «Stadt Luzern» in die Werft und wird während zweieinhalb Jahren für rund 12,5 Millionen Franken generalrevidiert», sagte Damian Müller, Präsident der Dampferfreunde Vierwaldstättersee, an der gestrigen Medienkonferenz, die an Bord der alten Dame im «Queen's Salon» stattfand. Apropos: Als Queen Elizabeth II 1980 die Schweiz besuchte, wurde die «Stadt Luzern» für die Fahrt von Luzern zum Rütli ausgewählt. Daher der Name des 1.-Klasse-Salons.

«Ein Stück Zentralschweizer Kulturgut erhalten»

Die Dampferfreunde Vierwaldstättersee beteiligen sich an den Kosten der Renovation mit 4 Millionen Franken – die Mehrheit bezahlt die SGV. «Wir haben uns verpflichtet, diese Summe beizusteuern. Das ist ein grosser Kraftakt für einen Verein wie die Dampferfreunde. Aber es ist eine gute Sache, denn wir werden damit ein Stück Zentralschweizer Kulturgut an kommende Generationen weitergeben», betonte



Die «Stadt Luzern» – hier deckt ein Mitarbeiter die Tische im «Queen's Salon» – wird saniert.

Bild: Dominik Wunderli (Beckenried, 8. Juni 2018)

Walter Grossniklaus, Vizepräsident der Dampferfreunde.

Die «Stadt Luzern» wurde nach 26 Jahren Betriebszeit 1954 zum ersten Mal umfassend renoviert. Es folgte eine weitere Erneuerung im Winter 1988/89. Der nächste Eingriff ab Herbst wird der umfassendste. Laut Robert Horlacher, Vorstandsmitglied der Dampferfreunde und Experte der Baukommission, werden etwa die beiden Originalkessel durch einen einzelnen ersetzt. «Dadurch versprechen wir uns eine markante Reduktion des Brennstoffverbrauchs», so der Ingenieur. Die gesamte technische und gastronomische Infrastrukt-

### Sanierte Dampfschiffe

Schiff	Kosten (Mio. Fr.)	Sanierung (Jahr)
«Stadt Luzern»	12,5	2018–2021
«Unterwalden»	10	2009–2011
«Gallia»	6	2001–2004
«Schiller»	6	1997–2000
«Uri»	5,5	1992–1994

Quelle: SGV

turen werde erneuert und verbessert. Ziel ist auch, dass die «Stadt Luzern» unter Denkmalschutz gestellt wird. «Der Denkmalschutz wird in die Renovation mit

einbezogen. Er wird auch einen nicht unwesentlichen Beitrag an die Arbeiten leisten», sagt Grossniklaus. Die Summe jedoch sei noch nicht festgelegt.

Die «Stadt Luzern» ist mit einem Fassungsvermögen von 1100 Passagieren das grösste Schiff der Dampferflotte auf dem Vierwaldstättersee. Nach der Auffrischung sollen wieder, wie früher, 1200 Passagiere befördert werden können. Die «Stadt Luzern» unterscheidet sich auch optisch von den anderen Schiffen, da sie nicht wie diese von Escher Wyss oder Sulzer in der Schweiz gebaut wurde, sondern von den Deutschen Gebrüder Sachsenberg. Das sei nicht sehr goutiert worden in einer Zeit, in der die Schweizer Wirtschaft am Boden war, sagte Horlacher. «Aber wir bekamen dafür ein Schiff, das mit

dem Oberdecksalon viel maritimer als die andern Schiffe der SGV aussah. Gerade heute, wo gerne auf den Schiffen gegessen wird, ist das von Bedeutung.»

Speziell an der «Stadt Luzern» sei auch, dass in den ersten Betriebstagen die Originalmaschine ausgetrieben sei. «Sie funktionierte einfach nicht mehr. Das war äusserst peinlich für die Werft. Diese Maschine wurde dann durch eine Kolbendampfmaschine der Firma Sulzer ersetzt, die als modernste Dampfmaschine weltweit gilt.» So gesehen, sei der Defekt ein Glücksfall gewesen.

**Im April 2021 nimmt der Dampfer den Betrieb neu auf**

Die Dampferfreunde Vierwaldstättersee – der Verein zählt rund 10 000 Mitglieder – lancieren am 23. Juni eine Sammelaktion. Unter dem Motto «Voll Dampf für die Stadt Luzern» startet eine Fahrt von Luzern aus zu den Ufergemeinden, wo Empfänge stattfinden. Die Fahrt beginnt um 8.35 Uhr in Luzern und endet wieder am Ausgangspunkt um 18 Uhr.

Die neunstündige Fahrt auf dem 90-jährigen Schiff kostet 90 Franken. Die «Stadt Luzern» wird im April 2021 wieder in Betrieb genommen.

### Hinweis

Tickets für die Sammelfahrt sind beim LZ-Ticket-Corner, bei der Geschäftsstelle der Dampferfreunde und an der SGV-Billettkaufsstelle an der Schiffstation 1 in Luzern erhältlich.

### WWW.

Mehr Bilder zur «Stadt Luzern» finden Sie unter: [luzernerzeitung.ch/bildergalerien](http://luzernerzeitung.ch/bildergalerien)

## Ineichen tritt zurück: Neuer Kantonstierarzt gesucht

**Luzern** Kantonstierarzt Otto Ineichen geht in Pension. Auf den 1. März 2019 sucht der Kanton deshalb einen Nachfolger. Für den aktuellen Stelleninhaber ist das aber kein Grund, schon jetzt kürzer zu treten.

Diese Ausschreibung lässt aufhorchen: Der Kanton Luzern sucht «per 1. März oder nach Vereinbarung» einen neuen Kantonstierarzt und Leiter des VeterinärDienstes. Dies ist dem aktuellen Kantonsblatt zu entnehmen. Grund für die Ausschreibung: Stelleninhaber Otto Ineichen geht in Pension. Am 8. April 2019 wird er 65 Jahre alt, könnte am 31. April also in den Ruhestand gehen: «Der genaue Termin steht allerdings noch nicht fest», sagt Ineichen auf Anfrage.

Rückblende: Am 15. Mai 2013 tritt die damalige Kantonstierärztin Ursula Horisberger unvermittelt von ihrem Posten zurück. Per sofort. «Der Wechsel ist auf Wunsch von Frau Horisberger erfolgt», sagte damals Erwin Roos, Sekretär des Gesundheits- und Sozialdepartementes. Ausschlaggebend für den Wechsel seien ge-

sundheitliche Gründe gewesen. Daraufhin springt Otto Ineichen ein, amtiert als Kantonstierarzt ad interim, bevor er die Zügel definitiv übernimmt. Das ist am 1. Januar 2014 der Fall.

### Kritik nach «Fall Ufhusen»

Der 64-jährige Gunzwiler ist also nun seit etwas mehr als viereinhalb Jahren im Amt. Was bleibt ihm am meisten in Erinnerung? «Unser Alltag ist spannend, abwechslungsreich, und wir stellen uns täglich neuen Herausforderungen. Für mich gibt es kein herausragendes Erlebnis.» Bemerkenswert – dürfte doch die Arbeit als Kantonstierarzt nicht nur «spannend und abwechslungsreich», sondern auch schwierig sein. Der VeterinärDienst steht unter besonderer Beobachtung – sowohl aus dem Landwirt-

«Ich führe mein Amt mit vollem Engagement weiter aus.»



Otto Ineichen  
Kantonstierarzt Luzern

chaftsbereich als auch seitens der Öffentlichkeit. Ein Beispiel aus der jüngeren Vergangenheit ist der Fall Ufhusen: Am 19. Dezember 2017 beschlagnahmt der Kanton auf einem Grossbetrieb 31 Rinder, die Anzeichen von schlechter Haltung und Schmerzen aufwiesen. Daraufhin gab es kritische Stimmen, die monierten, die Behörden hätten zu lange zugeschaut. Im Januar wurde bekannt, dass ein Teil der Tiere eingeschläfert oder geschlachtet wurde. Wie viele es waren, sagte Ineichen damals nicht – des Amtsgeheimnisses wegen (Ausgabe vom 18. Januar).

Intervenierte der VeterinärDienst also zu früh, verärgert er die Landwirte. Wartet er zu, reklamiert die Öffentlichkeit. Auf die Frage, wie er diesen Spagat meistert, sagt Ineichen: «Ich halte mich daran, meine Aufgaben

stets korrekt und lösungsorientiert im Rahmen der rechtlichen Vorgaben umzusetzen.» Dabei werde er von einem engagierten und kompetenten Team «hervorragend unterstützt».

Nun also sollen die 38 Mitarbeiter der Dienststelle VeterinärDienst einen neuen Chef bekommen. Gemäss Ausschreibung setzt der Kanton ein abgeschlossenes Studium der Veterinärmedizin sowie eine Anerkennung als amtlicher Tierarzt voraus. Weiter soll der Bewerber über Erfahrung im tierärztlichen Tagesgeschäft sowie in amtlichen Tätigkeiten des VeterinärDienstes mit sich bringen. Zudem wird Führungserfahrung erwartet. Und: Eine betriebswirtschaftliche Zusatzausbildung ist erwünscht.

Obschon die Stelle ausgeschrieben ist, will Ineichen noch

nicht zu weit in die Zukunft blicken. Was er nach seinem Abtreten vorhat, sagt er nicht: «Vorerst führe ich noch fast ein Jahr lang mit vollem Engagement den VeterinärDienst und nehme meine Funktion als Kantonstierarzt vollumfänglich wahr.»

Wer Ineichens Nachfolger wird, bestimmt der Luzerner Regierungsrat. Dies ist unter anderem auch der Grund, weshalb die Suche bereits jetzt läuft. Departementssekretär Erwin Roos sagt dazu: «Das zuständige Departement führt mit Kandidaten mehrere Gespräche, damit dem Regierungsrat ein sorgfältig geprüfter Kandidat beantragt werden kann.» Bei der Suche nach neuen Dienststellenleitern sei dieses Verfahren üblich.

Kilian Küttel

kilian.kuettel@luzernerzeitung.ch